

Mittwoch, 17. Mai 2017 | 20.00 Uhr | Schlosskirche Saarbrücken
19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

*im Rahmen der
Veranstaltungsreihe „Mouvements“*

Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine
David Kapchiev, Viola
Mario Blaumer, Violoncello
Michael Gärtner, Schlagzeug

SAISON 2016 | 2017



Mittwoch, 17. Mai 2017 | 20.00 Uhr
Schlosskirche Saarbrücken

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mouvements“

Präsentiert von den
„Freunden der Deutschen Radio Philharmonie“

Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine
David Kapchiev, Viola
Mario Blaumer, Violoncello
Michael Gärtner, Schlagzeug

PROGRAMM

Alexander Goehr

„Since Brass, nor Stone“,
Fantasie für Streichquartett und Schlagzeug

Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine

David Kapchiev, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

Michael Gärtner, Schlagzeug

Nicolaus A. Huber

„dasselbe ist nicht dasselbe“ für kleine Trommel

Michael Gärtner, kleine Trommel

Nicolaus A. Huber

„Informationen über die Töne e-f“
für zwei Violinen, Viola und Violoncello

Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine

David Kapchiev, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

PAUSE

Pavel Haas

„Von den Affenbergen“,
Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello
(mit Schlagzeug ad libitum) Nr. 2 op. 7

„Landschaft“. Andante

„Kutsche, Kutscher und Pferd“. Andante

„Der Mond und Ich“. Largo e misterioso

„Wilde Nacht“. Vivace e con fuoco

Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine

David Kapchiev, Viola

Mario Blaumer, Violoncello

Michael Gärtner, Schlagzeug

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
und nach dem Konzert sieben Tage lang unter www.sr2.de

SR2
KULTURRADIO

ALEXANDER GOEHR

* 10. August 1932 in Berlin

„Since Brass, nor Stone“

Wenn Erz, Stein, Erde, selbst des Weltmeers Flut ... – so beginnt Friedrich Bodenstedts deutsche Übersetzung von William Shakespeares Sonnett 65. Das Gedicht ist eine Klage über die Vergänglichkeit alles Irdischen, endet aber mit der tröstlichen Vorstellung, dass Schönheit und Liebe im fixierten Kunstwerk vielleicht doch überdauern können. Im englischen Originaltext fand der Komponist Alexander Goehr nicht nur den Titel seiner 2008 entstandenen Fantasie für Streichquartett und Schlagzeug. Die vier genannten Elemente Erz, Stein, Erde und Wasser bilden vielmehr auch Bezugspunkte für die Klangwelt des Stücks. Über weite Strecken ist die Musik in einem fast tänzerischen Dreiertakt geschrieben (9/16, 3/16, 3/8, 6/8). Ausgenommen davon ist nur ein geradtaktiger Abschnitt etwa in der Mitte des Stücks. Er trägt in der Partitur die Überschrift „Song“, und der Perkussionsstimme des Glockenspiels ist ein längerer Abschnitt aus Shakespeares Sonnett unterlegt: *Since brass, nor stone, nor earth, nor boundless sea / But sad mortality o'ersways their power / How with the rage shall beauty hold a plea / Whose action is no stronger than a flower?* (Wenn Erz, Stein, Erde, selbst des Weltmeers Flut / Nicht widersteht der Zeit Zerstörungswerke, / Wie hielte Schönheit stand vor solcher Wut, / Sie, die nur Blumen sich vergleicht an Stärke!)

Alexander Goehr wurde 1932 in Berlin als Sohn des bekannten Dirigenten und Schönberg-Schülers Walter Goehr geboren. Als im folgenden Jahr die Nationalsozialisten an die Macht kamen, sah sich die jüdische Familie zur Emigration gezwungen. Der Vater konnte seine Karriere in England fortsetzen, und der junge Goehr studierte nach dem Krieg gemeinsam mit Harrison Birtwistle und Peter Maxwell Davies in Manchester, bevor er seine Ausbildung in Paris bei Olivier Messiaen abschloss. Charakteristisch für Goehrs späteren Stil – und vor allem für die Kammermusik, die ihn in den letzten beiden Jahrzehnten vorrangig beschäftigte – ist die Verbindung einer modernen Musiksprache mit Formen und Gattungen der Vergangenheit. Sein Stück „Since Brass, nor Stone“ beschreibt er als *eine Folge von fugenartigen Inventionen*, die kontinuierlich ineinander übergehen. Die ungewöhnliche Kombination von Streichquartett und Schlagzeug ergab sich aus dem Kompositionsauftrag: Das Pavel Haas Quartett wünschte sich ausdrücklich ein Pendant zum Streichquartett Nr. 2 seines Namensgebers. Goehr widmete

sein Werk *dem Andenken von Pavel Haas und seinen Kollegen*. Mit *Kollegen* dürfte er Komponisten wie Erwin Schulhoff, Victor Ullmann, Gideon Klein und Hans Krása gemeint haben, die gleich Haas dem Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer fielen.

NICOLAUS A. HUBER

* 15. Dezember 1939 in Passau

Nicolaus A. Huber, der bei Günter Bialas studierte und wichtige Anregungen von Karlheinz Stockhausen und Luigi Nono erhielt, versteht sich seit jeher als *politisch Schaffender*. Er setzt, so drückt es der Schweizer Musikwissenschaftler Max Nyffeler aus, *gegen das bürgerliche Prinzip von Kunst als einer abgeschlossenen Gegenwelt zum banalen Alltag [...] eine Auffassung von Kunst, die sich in gesellschaftliche Belange einmischen, Stellung beziehen und zur Veränderung anstiften soll. Weit entfernt vom Inhaltismus des klassischen sozialistischen Realismus begann Huber um 1970 mit dialektischen Formen einer politischen Musik zu experimentieren. Politische Inhalte sollten sich in der Wahl und Behandlung des Materials, in Struktur, Semantik und Syntax des Kunstwerks niederschlagen, tradierte Wahrnehmungsweisen damit in Frage gestellt, der Hörer zum kritischen Denken und Handeln angeregt werden*. Dabei veränderte sich allerdings im Laufe der Jahre Hubers Ansatz: Während er sich anfangs nicht zu schade war, mit Stücken wie der „Politrevue 76“ auch einmal strikt funktionale politische Musik zu schreiben, zielen seine späteren Kompositionen nicht so sehr auf die Weltrevolution als auf den „Nahbereich“ der Menschen, auf gesellschaftliche Kleinstrukturen und den Eigensinn des individuellen Lebens. Musikalisch schlägt sich das einerseits in einem größeren Reichtum an Gestalten und Sprachgesten nieder. Andererseits kommt Huber immer wieder auf ganz elementare Erfahrungen und körperhafte Rhythmen zurück. *Ich glaube überhaupt, dass ich eine besondere Neigung zum Elementaren habe. Das kann eine Skala sein, auch nur ein einzelner insistierender Ton. Sprachkauerwelsch oder Ornamentik liebe ich nicht, mir wird eher schlecht, wenn ich das bei anderen höre*.

„dasselbe ist nicht dasselbe“

Eine der ursprünglichsten musikalischen Erfahrungen ist der Rhythmus des fortwährend gleichmäßigen Schlags. Und gerade in der konsequenten Reduktion auf die Wiederholung eines Ereignisses erweist sich, dass jede Repe-

tition eben doch anders ist als die vorige – weil sie in einer anderen, durch das Vorangegangene geprägten Umgebung steht und auf ein anderes Körperempfinden trifft. Der Titel von Hubers Komposition für kleine Trommel aus dem Jahr 1978 drückt das sehr prägnant aus: „dasselbe ist nicht dasselbe“. Er kann im Übrigen auch meinen: Der Klang einer kleinen Trommel stellt in einem Avantgarde-Konzert etwas ganz anderes dar als im Kontext der bereits erwähnten „Politrevue 76“ – ihr entnahm Huber die rhythmischen Muster des neuen Stücks.

„Informationen über die Töne e-f“

Reduktion auf Elementares findet sich aber auch schon im ersten Werk, das Huber überhaupt öffentliche Aufmerksamkeit verschaffte: in den „Informationen über die Töne e-f“ aus dem Jahr 1967. Wie der Titel sagt, beschränkt sich das Material der Komposition über weite Strecken auf die beiden genannten Töne. Veränderungen in Tondauer, Klangfarbe, Lautstärke und Oktavlage vermitteln immer neue Informationen über diese Noten, während weitere, später hinzutretende Tonhöhen eine Art Aura um sie herum bilden.

PAVEL HAAS

* 21. Juni 1899 in Brünn

† 17. oder 18. Oktober 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau

Pavel Haas wird gemeinsam mit Viktor Ullmann, Hans Krása und Gideon Klein zur Gruppe der „Theresienstädter Komponisten“ gezählt: Wegen ihrer jüdischen Herkunft wurden alle vier im Jahr 1941 in das Konzentrationslager Theresienstadt verschleppt und 1944 bzw. 1945 (Klein) in den Gaskammern von Auschwitz ermordet. Sein Leben vor Theresienstadt verbrachte Haas größtenteils in seinem Geburtsort, der mährischen Hauptstadt Brno (Brünn). Als Sohn eines Kaufmanns geboren, trat er nach kurzem Militärdienst 1919 in die Kompositionsklasse des neugegründeten Brünner Konservatoriums ein, wo Leoš Janáček sein Lehrer wurde. Janáček vermittelte seinen Schülern neben einer kompositionstechnischen Grundausbildung auch Kenntnisse in den Bereichen, die ihn selbst besonders interessierten, nämlich Umgang mit Folklorematerial und Musikdramatik. Beide Aspekte fanden Eingang in das programmatische Streichquartett Nr. 2, das Haas 1925, drei Jahre nach Abschluss der Studien bei Janáček, komponierte.

„Von den Affenbergen“

Inspiriert wurde das Werk offenbar durch einen Ferienaufenthalt im nahe gelegenen böhmisch-mährischen Hochland, das die Brüner Jugend „Affengebirge“ nannte. Auf die Natur und die Reaktionen des Menschen auf sie beziehen sich außer dem Gesamttitel auch die Satzüberschriften. Der erste Satz, „Landschaft“, lässt mit seinem stetig wiederholten, viertönigen Anfangsmotiv und der daraus entwickelten Melodie an eine weite, vom Wind sanft gewellte Ebene denken. Mehrfach sind Imitationen von Vogelstimmen zu hören. „Kutsche, Kutscher und Pferd“ lautet der Titel des scherzartigen zweiten Satzes. Der schwerfällige Rhythmus des Beginns und die auffälligen Glissandi malen das Bild eines klapprigen Gefährts, das im Schlamm hin und her rutscht und fast stecken bleibt, dann aber zunehmend Fahrt aufnimmt. Mit „Der Mond und ich“ steht eine träumerische Elegie an dritter Stelle. Haas kehrt hier zum sanften, gedämpften Klang des Werkbeginns zurück und zitiert auch einige Passagen aus dem ersten Satz. Den rasanten Abschluss bildet die „Wilde Nacht“, deren rhythmischen Drive ein optionaler Part für Schlagzeug (drei Fell- und drei Metallinstrumente sowie ein Holzinstrument) noch unterstreicht. Nur eine lyrische Episode, die Bearbeitung eines mährischen Volksliedes, bietet eine Atempause im orgiastischen Taumel.

Gegen Kritik vor allem an seinem Schlagzeug-Finale verteidigte sich Haas 1926 in einer Musikzeitschrift: *Bewegung beherrscht diese ganze sorglose Komposition. Ob es nun um den Rhythmus der weiten Landschaft oder des Vogelgesanges, um die unregelmäßige Bewegung eines Pferdewagens auf dem Lande geht, um den warmen Gesang des menschlichen Herzens oder den stillen kühlen Fluss der Strahlen des Mondes, die ausgelassene Laune einer durchwachten und durchschwärmten Nacht oder um das reine, unschuldige Lächeln der Morgensonne [...] immer ist hier Bewegung, die alles beherrscht. Und deswegen muss ich besonders betonen, dass es gerade in dieser Komposition keine Vorsätzlichkeit oder Absonderlichkeit ist, wenn ich im letzten Satz Schlaginstrumente und Jazz benutze, denn diese Idee ist fest mit dem ursprünglichen Plan des Werkes verbunden, das rhythmisch und dynamisch im letzten Satz kulminiert.*

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch 31. Mai 2017 | 20 Uhr | Forbach, Amphithéâtre du Centre Européen de Congrès du Burghof

3. ENSEMBLEKONZERT FORBACH – MUSIQUE DE CHAMBRE AU BURGHOF

Trio d'anches plus sax

Ulrike Broszinski, Oboe | Stefan Zimmer, Klarinette
Dominique Tassot, Saxophon | Zeynep Köylüoglu, Fagott

Werke von Alexandre Tansman, Georges Auric, Francis Poulenc, Pierre Max Dubois, Henri Tomasi und Alexander Tscherepnin

Sonntag, 25. Juni 2017 | 17.00 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

5. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Lieblingstonart Es-Dur

Veit Stolzenberger, Oboe
Stefan Zillmann, Klarinette
Benoît Gausse, Horn
Zeynep Köylüoglu, Fagott
Randolf Stöck, Klavier
Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Carl Stamitz, Friedrich Witt und Wolfgang Amadeus Mozart

Wenn auch Sie in Zukunft gerne über die
Ensemblekonzerte der
Deutschen Radio Philharmonie
in Saarbrücken, Kaiserslautern und Forbach
informiert werden möchten, schreiben Sie bitte
eine Mail an ensemblekonzerte@sr.de

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Text: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger |
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Tickets

Konzerte in Saarbrücken

SR-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4
66 111 Saarbrücken
Tel: 06 81/9 880 880

SR-Shop bei KLEIN Buch + Papier
Bahnhofstraße 13
66 606 St. Wendel
Tel: 068 51/93 94 0

www.proticket.de
Hotline: 02 31/917 2290

Konzerte in Kaiserslautern

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14
67 655 Kaiserslautern
Tel: 06 31/365 23 16
www.eventim.de

Tickets Ensemblekonzerte
und Familienkonzerte
SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 51